



Text on a yellow and blue board, partially obscured by a wooden board at the bottom.

Was sehen Sie auf dem Foto?

PROGRAMM
Jan – Apr 2019

HERZLICH WILLKOMMEN / WIR FREUEN UNS AUF SIE



Dr. Mirjam Wenzel © Jüdisches Museum Frankfurt

Liebe Freundinnen und Freunde
des Jüdischen Museums Frankfurt,

zu Beginn des Jahres 2019 möchten wir Ihnen zurufen:
Die Eröffnung unseres neuen Museums ist in greifbare
Nähe gerückt!

Mit großer Freude erinnern wir uns an die vielen Besucherinnen und Besucher, die wir während unseres Open House auf der Baustelle begrüßen und mit denen wir das 30. Jubiläum des Jüdischen Museums begehen durften. Fünf Tage und sechs Nächte lang haben wir einen Blick in die Zukunft unseres Museums geworfen und das „Dazwischen“ thematisiert, das die Situation unseres Museums und das Selbstgefühl vieler Jüdinnen und Juden in Deutschland kennzeichnet. Insbesondere die zeitgenössische Kunstausstellung in den halbrenovierten Räumen des Rothschild-Palais wird uns im Gedächtnis bleiben. Wir hoffen, auch Sie sind in diesen Tagen noch neugieriger auf die große Eröffnung im Herbst 2019 geworden.

Im Frühjahr werden wir weiterhin als ein „Museum ohne Mauern“ im Stadtraum aktiv sein. Neben unseren präventiven Bildungsprogrammen an Grund- und berufsbildenden Schulen „Wahrheiten und Narrheiten“ und „AntiAnti – Museum Goes School“ möchten wir Sie auch noch einmal auf unsere App „Unsichtbare Orte“ aufmerksam machen, mit der Sie jederzeit umsonst auf Entdeckungstour gehen können. Permanent zugänglich ist auch unsere neue Website, für die wir bei den Annual Multimedia Awards Silber gewonnen haben. Gefällt sie Ihnen?

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören und Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung wiederzusehen.

Ihre
Dr. Mirjam Wenzel und das Team des Jüdischen Museums
Frankfurt



Dr. Ina Hartwig, Dr. Mirjam Wenzel, Kathrin Schön bei der Pressekonferenz zu OPEN HOUSE
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt



Führungen während des OPEN HOUSE Events
Foto oben: Norbert Miguletz, Foto unten: Herbert Fischer
© Jüdisches Museum Frankfurt

AUSSTELLUNGEN

/

Masel und Broche
Dauerausstellung im Museum
Judengasse
10

Schindlers Liste
22

Populismus und Judenhass
in Deutschland 2019
24

Kathedralen des Konsums –
Familie Wronker und
ihr Warenhaus auf der Zeil
26



Was heißt
Gegenwartsbewältigung?
28

Unterwegs durch die
jüdische Altstadt Frankfurts
30

Antisemitismus in der
Einwanderungsgesellschaft
32

Verrohen unsere
demokratischen Werte?
34

Das Frankfurter Ostend –
Blick in ein jüdisches
Viertel
36

„Es träumte mir
von einer Sommernacht“ –
Hommage an
Heinrich Heine
38

Born Alive –
Die Expressionistin Erna Pinner
40



Mein Frankfurt
Stadtspaziergang mit
Prof. Dr. Salomon Korn
42

WORKSHOPS

/

Kreativer
Buchstabensalat
46

Stein auf Stein:
Das Häuschen wird
bald fertig sein!
47

Purim-Theater
zum Mitmachen
48



Tischlein deck Dich
49

Saturday-Programm
Fabelwesen im Museum
51

FÖRDERVEREIN

/

Förderverein
Engagieren Sie sich
54

INFORMATIONEN

/

Besucherinformation
58

VERANSTALTUNGEN

/

Auf's Erreichbare gerichtet –
Jenny Apolant
14



Frankfurter. Sozialist. Jude.
Valentin Senger zum
100. Geburtstag
16

Zum alltäglichen
Antisemitismus – zwei jüdische
Stimmen über Deutschland
18

Lotte Laserstein.
Von Angesicht zu Angesicht
20

**MASEL UND
BROCHE
/
DAUERAUSSTELLUNG
IM MUSEUM
JUDENGASSE**



Tora-Schild (Tass), Frankfurt am Main 1710 – 1730
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

MASEL UND BROCHE / DAUERAUSSTELLUNG IM MUSEUM JUDENGASSE

Seit März 2016

➤ Museum Judengasse, Battonnstraße 47

Als die Stadt Frankfurt 1987 ein neues Gebäude für die Stadtwerke errichten will, stößt man bei den Bauarbeiten auf den bis dato größten Fund einer jüdischen Siedlung der Frühen Neuzeit: die Fundamente der Judengasse. Die Jüdische Gemeinde bittet um einen Baustopp, die Stadt hält hingegen an den Planungen fest. Nach massiven Protesten findet man zu einem Kompromiss: Im Erdgeschoss der Stadtwerke wird mit einem Teil der Funde das Museum Judengasse eingerichtet. Seit 2016 präsentiert sich dieses Museum mit einem neuen Konzept und wurde dafür mit dem Museumspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet.

Die Ausstellung eröffnet verschiedene Perspektiven auf das erste jüdische Ghetto Europas. Sie thematisiert jüdisches Alltagsleben in der Frühen Neuzeit und die vielfältigen Beziehungen, die die Bewohner der Judengasse mit den christlichen Einwohnern der Stadt, dem Frankfurter Rat und dem Kaiser unterhielten. Auch die jiddische Literatur und Musik werden zum Klingen gebracht.

Das Museum Judengasse ist Teil eines historischen Ensembles, das über 800 Jahre jüdische Stadtgeschichte erzählt, mit dem zweitältesten jüdischen Friedhof nördlich der Alpen, der 1938 zerstörten Börneplatz-Synagoge und der Gedenkstätte Neuer Börneplatz. //



Blick in die Dauerausstellung
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

VERANSTALTUNGEN / ÜBER KUNST, GESCHICHTE UND POLITIK INS GESPRÄCH KOMMEN



Konzert während des OPEN HOUSE Events
Foto: Herbert Fischer, © Jüdisches Museum, Frankfurt

Di 15. Jan 2019
19.00 Uhr

Museum Judengasse,
Battonnstraße 47

Vortrag und
Gespräch

AUF'S ERREICHBARE GERICHTET – JENNY APOLANT

Gesprächsabend mit Dr. Stefana Sabin und Dorothee Linnemann

Die Kommunal- und Sozialpolitikerin Jenny Apolant (1874–1925) gehörte zu den Vorkämpferinnen für Frauenrechte. Ab 1902 lebte die gebürtige Berlinerin mit ihrer Familie in Frankfurt am Main. Sie leitete ehrenamtlich die „Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau“, die 1907 vom „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“ mit dem Ziel gegründet wurde, das Wahlrecht und die Mitarbeit von Frauen in den Gemeinden durchzusetzen. Nach der Einführung des Wahlrechts für Frauen 1919 saß sie für die linksliberale „Deutsche Demokratische Partei“ im Stadtparlament. Mit ihrem Ehemann, dem Krebsforscher Hugo Apolant, engagierte sich Jenny Apolant in der Israelitischen Gemeinde für ein liberales bürgerliches Judentum.

Die Autorin und Kulturkritikerin Dr. Stefana Sabin zeichnet den politischen Werdegang Jenny Apolants und ihr Selbstverständnis als Jüdin nach. Dorothee Linnemann, Kuratorin der Ausstellung „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht“, würdigt Frankfurt als Zentrum der frühen Frauenstimmrechtsbewegung. //

In Kooperation mit dem Historischen Museum Frankfurt

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro



So 20. Jan 2019
11.00 Uhr

Haus am Dom,
Domplatz 3

Matinee

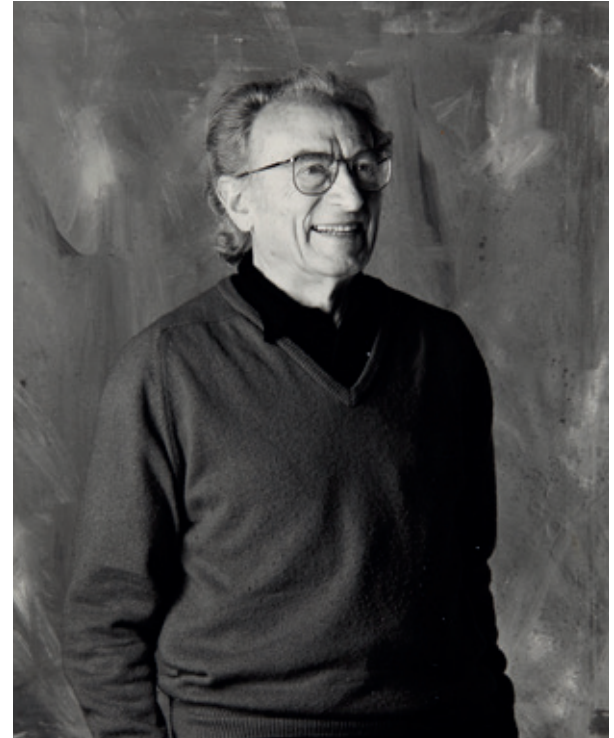
FRANKFURTER. SOZIALIST. JUDE. VALENTIN SENGER ZUM 100. GEBURTSTAG

Gesprächsrunde mit anschließendem Empfang mit Ionka Senger, Georg Hafner und Eva Demski, moderiert von Dr. Kata Bohus

Vor 100 Jahren wurde der bekannte Schriftsteller und Journalist Valentin Senger geboren. Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht übernahmen, waren seine Eltern und Geschwister als Kommunisten und Juden gleich doppelt gefährdet. Wie durch ein Wunder konnten sie als einzige jüdische Frankfurter Familie unentdeckt die Schoa überleben. Valentin Senger verarbeitete diese Geschichte später in seinem Roman „Kaiserhofstraße 12“, der nach der Erstveröffentlichung 1978 sofort ein Erfolg wurde und ihn berühmt machte. Heute ist die Überlebengeschichte der Familie ein fester Bestandteil der Frankfurter Stadtgeschichte.

Senger war weithin bekannt für seinen Humor und Witz. Im Rahmen unserer Veranstaltung werden seine Familie und Freunde an ihn erinnern, Frankfurter Autoren lesen Passagen aus seinem Werk.

Die Veranstaltung beschließen wir mit einer kleinen Feier! //



Valentin Senger © Familie Senger, Frankfurt am Main

In Kooperation mit dem Verlag Schöffling & Co. und dem Haus am Dom

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt frei

Di 22. Jan 2019
19.00 Uhr

Haus am Dom,
Domplatz 3

Gespräch

ZUM ALLTÄGLICHEN ANTISEMITISMUS / ZWEI JÜDISCHE STIMMEN ÜBER DEUTSCHLAND

Verschiedene Studien belegen den ansteigenden Antisemitismus in Deutschland. Wie zeigt er sich im Alltag von Jüdinnen und Juden, die hier leben? Die Radiomoderatorin Ruth Fühner (hr2) spricht mit Juna Grossmann und Arye Sharuz Shalicar über ihre Erfahrungen, mögliche Präventionsmaßnahmen sowie ihre persönlichen Schlussfolgerungen. Die in Berlin geborene Juna Grossmann ist Bloggerin und beschreibt auf „irgendwiejuedisch.com“ ihren Alltag. 2018 veröffentlichte sie das Buch „Schonzeit vorbei. Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus“. Arye Sharuz Shalicar, ebenfalls in Berlin aufgewachsen, lebt heute als Politologe, Musiker und Offizier in Israel. Er ist Autor des Buches „Der neu-deutsche Antisemit. Gehören Juden heute zu Deutschland?“ //

In Kooperation mit dem Haus am Dom

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro



Arye Sharuz Shalicar
Foto: Stephan Röhl © Heinrich Böll Stiftung



Juna Grossmann © Ralf Steeg

Do 24. Jan 2019
19.00 Uhr

Städel Museum,
Schaumainkai 63,
Metzler-Saal

Gespräch

LOTTE LASERSTEIN / VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

Gesprächsabend im Städel Museum zur aktuellen Ausstellung

Die vielbeachtete Ausstellung „Lotte Laserstein. Von Angesicht zu Angesicht“ des Städel Museums akzentuiert das Werk der neusachlichen Malerin Lotte Laserstein (1898–1993) vor ihrer Flucht nach Schweden. Ihre sensibel gestalteten Porträts brachten der Berliner Künstlerin in den späten Jahren der Weimarer Republik raschen Erfolg. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wendete sich für sie jedoch das Blatt. Die politischen Bedingungen im Nationalsozialismus schlossen die Malerin mit jüdischem Hintergrund zunehmend aus dem öffentlichen Kulturbetrieb aus. 1937 musste sie Deutschland verlassen. Abgeschnitten von der internationalen Kunstszene geriet ihr Werk weitgehend in Vergessenheit.

Gesprächsrunde zum Thema Vertreibung und Neuanfang im Exil mit Dr. Anna-Carola Krause, Verfasserin des Laserstein-Werkverzeichnisses; Dr. Eva Atlan, Sammlungsleiterin und Kuratorin des Jüdischen Museums Frankfurt; Lars Dencik, Professor em. für Sozialpsychologie; Dr. Alexander Eiling und Elena Schroll, Kuratoren der Ausstellung „Lotte Laserstein. Von Angesicht zu Angesicht“. //



Lotte Laserstein, Russisches Mädchen mit Puderdose
© Städel Museum, Frankfurt

*Eine Veranstaltung des Städel Museums in Kooperation mit dem
Schwedischen Generalkonsulat und dem Jüdischen Museum Frankfurt*

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@staedelmuseum.de
Eintritt frei

So 27. Jan 2019
13.00 Uhr

E-KINOS Frankfurt,
Zeil 125

Film

SCHINDLERS LISTE

Film mit Zeitzeugen-Gespräch anlässlich des Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

Durch den Film „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg aus dem Jahr 1993 wurde der deutsche Fabrikbesitzer Oskar Schindler weltberühmt. Er rettete während des Zweiten Weltkriegs unter Einsatz seines Lebens und seines gesamten Vermögens fast 1.100 Juden vor dem sicheren Tod im Vernichtungslager Auschwitz. Weit weniger bekannt ist das Schicksal Oskar Schindlers nach dem Krieg. Von 1957 bis zu seinem Tod 1974 lebte er weitgehend unbekannt in Frankfurt am Main.

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums von Steven Spielbergs Meisterwerk „Schindlers Liste“ zeigen die Frankfurter E-KINOS den Film in einer digital überarbeiteten Version.

Ursula Trautwein und ihr Ehemann, der Probst Dieter Trautwein, waren mit Oskar Schindler befreundet und bemühten sich bereits in den 1960er Jahren um die Anerkennung seiner Zivilcourage. Ursula Trautwein wird im Anschluss an den Film davon berichten. //

In Kooperation mit den Frankfurter E-KINOS und der Evangelischen Medienzentrale Frankfurt

Tickets an der Kasse der E-KINOS erhältlich.

Eintritt: 9 Euro



Mi 13. Feb 2019 / Deutsche Vermögensberatung AG, / Gespräch
19.00 Uhr / Wilhelm-Leuschner-Str. 24

POPULISMUS UND JUDENHASS IN DEUTSCHLAND 2019

Ministerpräsident Volker Bouffier im Gespräch mit Prof. Dr. Dr. Michel Friedman

Populistische Parteien und Bewegungen schienen lange Zeit nur in anderen europäischen oder außereuropäischen Staaten Fuß zu fassen. Aber seit der letzten Bundestagswahl sitzt die AfD mit 92 Abgeordneten im Deutschen Bundestag und ist in zahlreichen Landtagen – mittlerweile auch im hessischen – vertreten. Welche Auswirkungen hat dies auf die politische Kultur in Deutschland? Wie sollen die anderen Parteien mit gezielten Provokationen und bewussten Tabubrüchen umgehen?

Wie wirken sich Behauptungen im Deutschen Bundestag wie die, dass durch die Erinnerung an NS-Verbrechen ein „Schuldkomplex“ erzeugt werde, auf antisemitische Bestrebungen aus?

Was tun wir, um Jüdinnen und Juden in Deutschland vor dem wachsenden Antisemitismus zu schützen? Über diese und andere Fragen spricht der Publizist Prof. Dr. Dr. Michel Friedman mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier. //

*Eine Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde und Förderer
des Jüdischen Museums*

Um Anmeldung wird gebeten unter: christine.wern@stadt-frankfurt.de

Eintritt frei



Ministerpräsident Volker Bouffier © Hessische Staatskanzlei



Prof. Dr. Dr. Michel Friedman © Nicci Kuhn

Di 19. Feb 2019
19.00 Uhr

Museum Judengasse,
Battonnstraße 47

Buchvorstellung
und Gespräch

KATHEDRALEN DES KONSUMS / DIE UNTERNEHMER- FAMILIE WRONKER UND IHR WARENHAUS AUF DER ZEIL

Mit Dieter Mönch, Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt und Dr. Werner Hanak

In den europäischen Hauptstädten sorgte um 1900 eine neue Institution für Furore: das Warenhaus.

1907 eröffnete Hermann Wronker sein prächtiges Warenhaus auf der Zeil. 1934 wurde er zum „Verkauf“ gezwungen, 1942 deportierten die Nationalsozialisten ihn und seine Frau Ida nach Auschwitz. Im Rahmen des Projekts „StadtteilHistoriker“ der Stiftung Polytechnische Gesellschaft erforschte Dieter Mönch die Geschichte der Familie Wronker und ihres Unternehmens. Dr. Werner Hanak, stellvertretender Direktor des Jüdischen Museums, führt in den Boom der europäischen Warenhäuser um 1900 ein. Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, stellt das Projekt „StadtteilHistoriker“ vor. Dieter Mönch erläutert im Gespräch die Geschichte der Familie Wronker und ihres Warenhauses. //



Kaufhaus Wronker © Jüdisches Museum Frankfurt

*In Kooperation mit dem Projekt „StadtteilHistoriker“ der
Stiftung Polytechnische Gesellschaft*

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro

Di 26. Feb 2019
19.00 Uhr

Museum Judengasse,
Battonnstraße 47

Gespräch

WAS HEISST GEGEN- WARTSBEWÄLTIGUNG?

Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Tanja Thomas, Prof. Dr. Fabian Virchow, Tom David Uhlig, Hannah Peaceman, moderiert von Dr. Meron Mendel und Dr. Mirjam Wenzel

Die Entrechtung und Ermordung der europäischen Juden ist Bestandteil deutscher Familiengeschichte, bleibt als solche aber häufig unbeachtet. Zugleich prägt die Schoa das Lebensgefühl von Juden in Europa. An den Zivilisationsbruch zu erinnern, gehört europaweit zur Staatsraison, wird jedoch zunehmend von Rechtspopulisten in Frage gestellt. Mit einer Rhetorik der Täter-Opfer-Umkehr gelingt es den Rechtspopulisten Schuldabwehr-Antisemitismus und Ängste vor dem vermeintlich Fremden zu mobilisieren. Inwieweit wirkt hier die Vergangenheit fort? Welche neuen Bündnisse stehen dem entgegen?

Anlässlich des Erscheinens der neuen Ausgabe von „Jalta – Jüdische Positionen zur Gegenwart“ diskutieren die Medienwissenschaftlerin Prof. Dr. Tanja Thomas, der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Fabian Virchow, die Politologin Hannah Peaceman und der Psychologe Tom David Uhlig über diese und andere Fragen. Das Gespräch wird von Dr. Meron Mendel, Leiter der Bildungsstätte Anne Frank, und Dr. Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museums, moderiert. //

In Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank und der Zeitschrift „Jalta – Jüdische Positionen zur Gegenwart“

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro



So 10. März 2019
15.00 – 16.30 Uhr

Caricatura Museum Frankfurt,
Weckmarkt 17

Stadt-
spazier-
gang

UNTERWEGS DURCH DIE JÜDISCHE ALTSTADT FRANKFURTS

Altstadtspaziergang mit Michael Lenarz

Jüdinnen und Juden leben seit über 800 Jahren in Frankfurt. Sie gehören damit zu den ältesten Bewohnergruppen der Stadt. Die erste Erwähnung der Frankfurter Messe findet sich zusammen mit der ersten Erwähnung von Juden in Frankfurt in einem Talmudkommentar eines Mainzer Rabbiners aus der Zeit um 1150. Im Mittelalter lebten die Frankfurter Juden in der Altstadt südlich des Doms mitten unter den christlichen Bürgern. Erst 1462 mussten sie in die neu errichtete Judengasse in der östlichen Neustadt umziehen.

Der stellvertretende Direktor des Jüdischen Museums Michael Lenarz geht mit Ihnen auf eine Zeitreise in das Viertel südlich des Doms, sucht nach erhaltenen Spuren der jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner und thematisiert die Beziehungen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Frankfurtern im Alltag, im Handel und in der Politik. //

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Teilnahmegebühr: 10 Euro



So 17. März 2019
15.00 Uhr

Stadtplanungsamt Frankfurt,
Kurt-Schumacher-Straße 10,
Raum A202

Vortrag und
Gespräch

ANTISEMITISMUS IN DER EINWANDERUNGS- GESELLSCHAFT

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Esra Özyürek und Prof. Dr. Julia Bernstein

Mit dem Erstarken des Rechtspopulismus und einer spürbaren Enttönerung in den öffentlichen Äußerungen sind antisemitische Einstellungen deutlich wahrnehmbarer geworden. Auf deutschen Schulhöfen hat sich „Du Jude“ neben anderen menschenverachtenden Äußerungen als Beleidigung etabliert. Auf der Straße nehmen die tätlichen Angriffe auf Jüdinnen und Juden zu.

Julia Bernstein, Professorin für Diskriminierung und Inklusion in der Einwanderungsgesellschaft an der University of Applied Sciences Frankfurt, und die Anthropologin Prof. Dr. Esra Özyürek von der London School of Economics präsentieren die Ergebnisse ihrer Forschungen zum Zusammenhang zwischen Antisemitismus und den nicht bearbeiteten Konflikten einer Einwanderungsgesellschaft. //

Moderation: Dr. Türkân Kanbıçak, Übersetzung: Prof. Dr. Astrid Zajband

In Kooperation mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AMKA), dem Integrations- und Bildungsdezernat und der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt frei



Prof. Dr. Julia Bernstein, Fachhochschule Frankfurt
© Julia Bernstein privat



Dr. Esra Özyürek © Annette Hornischer

Mo 25. März 2019 / Evangelische Akademie
18.30 Uhr / Frankfurt, Römerberg 9, / Gespräch
Panoramasaal

VERROHEN UNSERE DEMOKRATISCHEN WERTE?

MdB Cem Özdemir und Peter Frey im Gespräch

Der Einzug der rechtspopulistischen AfD in den Bundestag und in alle deutschen Landtage besorgt viele Bürgerinnen und Bürger. Fassungslos werden wir Zeugen, wie die Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands zu einem „Vogelschiss“ und „der Islam“ zum Feindbild erklärt werden.

Wie kann die Gesellschaft antisemitischen Parolen und antidemokratischen Strategien von rechts entgegentreten? Und wie soll sie sich wirksam mit dem von muslimischen Zuwanderern „importierten“ Antisemitismus auseinandersetzen? Wie wird sich der Islam in Deutschland entwickeln und was können wir für ein friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen tun?

Über diese Fragen sprechen der Bundestagsabgeordnete der Grünen Cem Özdemir und der Chefredakteur des ZDF Peter Frey. //

*Eine Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde und Förderer
des Jüdischen Museums*

Um Anmeldung wird gebeten unter: christine.wern@stadt-frankfurt.de

Eintritt frei



So 31. März 2019 / Am Aufzug der U-Bahnhaltestelle Zoo / Stadtspaziergang
14.00 Uhr

DAS FRANKFURTER OSTEND – BLICK IN EIN JÜDISCHES VIERTEL

Spaziergang durch das Frankfurter Ostend mit Gabriela Schlick-Bamberger

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstand außerhalb des heutigen Anlagenrings das Ostend. In dem neuen, durchaus auch industriell geprägten Stadtviertel ließen sich viele Jüdinnen und Juden nieder, neben den einheimischen auch viele Zuwanderer aus Osteuropa. Mit einem Anteil von 40 Prozent der Gesamteinwohnerschaft des Stadtteils prägten sie bis zu ihrer Vertreibung und Deportation den Alltag im Ostend.

Der Rundgang auf den Spuren jüdischen Alltags führt durch die Straßen zwischen Hanauer Landstraße und Zoo und endet vor dem Bunker an der Friedberger Anlage und damit an jenem Ort, wo sich bis 1938 die Synagoge der Israelitischen Religionsgemeinschaft befand. //

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Teilnahmegebühr: 10 Euro



Synagoge der IRG an der Friedberger Anlage © Jüdisches Museum Frankfurt

Mi 03. Apr 2019
19.00 Uhr

Club 99
Adresse wird noch
bekannt gegeben

Poetische Revue

„ES TRÄUMTE MIR VON EINER SOMMERNACHT“ HOMMAGE AN HEINRICH HEINE

Mit Anja Bilabel (Arrangement und Klangregie) und Verena Volkmer (Harfe)

Heinrich Heine (1797–1856) gilt als „letzter Dichter der Romantik“ und war gleichzeitig ein kritischer Autor des Vormärz. Mit seinen kunstvollen Feuilletons und Reiseberichten verlieh er der deutschen Literatur eine zuvor nicht gekannte Leichtigkeit. Er strebte nach politischer Veränderung, nach mehr Demokratie in Europa und vor allem in Deutschland. Er hinterließ nicht nur eine ganze Reihe satirischer Texte und Verse vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Umbrüche, sondern auch den Vorschlag, eine „Religion der Freude“ über die „Religion des Schmerzes“ zu stellen, denn – so Heine: „Gott wohnt in unseren Küssen“.

In ihrem Programm verweben Anja Bilabel, Schauspielerin, Regisseurin sowie Gründerin von LAUSCHSALON, und die Harfenistin Verena Volkmer die Dichtung Heines mit biografischen Elementen und Musik zu einem poetischen Kammerhörstück. //

In Kooperation mit dem Club 99

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro



Anja Bilabel © Heike Steinweg



Verena Volkmer © Privat

Do 04. Apr 2019
19.00 Uhr

Kunstarchiv Bergstraße im
Museum Bensheim,
Marktplatz 13, Bensheim

Vortrag

BORN ALIVE – DIE EXPRESSIONISTIN ERNA PINNER

Vortrag von Dr. Eva Atlan

Die aus Frankfurt am Main stammende Zeichnerin Erna Pinner (1890–1987) verbrachte mehr als die Hälfte ihres Lebens im Londoner Exil. Als Sechzehnjährige hatte sie ihre künstlerische Ausbildung am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt begonnen und danach in Berlin bei Lovis Corinth und in Paris bei Félix Vallotton, Maurice Denis und Paul Sérusier studiert. Aus ihrer privaten Partnerschaft mit Kasimir Edschmid entwickelte sich eine künstlerische Zusammenarbeit. Ab 1919 gehörte sie der Darmstädter Sezession an. Nach der Machtübernahme des NS-Regimes war sie ihrer beruflichen Grundrechte beraubt und emigrierte 1935 nach London. In Großbritannien gelang ihr ein Neuanfang, diesmal – nach einem Biologiestudium – als beschreibende Naturwissenschaftlerin und als Illustratorin populärwissenschaftlicher Werke.

2014 erhielt das Jüdische Museum Frankfurt einen Großteil des künstlerischen Nachlasses und arbeitet diesen seither auf. In ihrem Vortrag stellt Dr. Eva Atlan die meist unbekanntesten Tierillustrationen Pinner aus der Londoner Zeit den frühen Illustrationen aus Frankfurt gegenüber. //

In Kooperation mit dem Kunstarchiv Bergstraße im Museum Bensheim

Eintritt: frei



Short Eared Owl (Eule), Bleistift und Tusche auf Papier
Foto: Herbert Fischer © Jüdisches Museum Frankfurt
Schenkung Familie Oldham

So 07. Apr 2019
10.30 Uhr

Treffpunkt wird nach
Anmeldung bekannt
gegeben

Stadtspaziergang

MEIN FRANKFURT / STADTSPAZIERGANG MIT PROF. DR. SALOMON KORN

Städte leben von den Geschichten, die sich in ihnen zugetragen haben, und Orte von den Erfahrungen, die mit ihnen verbunden sind. Beides will erzählt sein. Die Stadtspaziergänge mit Frankfurter Persönlichkeiten verbinden diese Erzählungen mit dem gemeinsamen Flanieren. Sie erschließen persönliche Lebenswelten und eröffnen neue Facetten sowie besondere Blicke auf die Stadt.

Bei seinem Stadtspaziergang im Frühling wird Ihnen der Vorstandsvorsitzende der Jüdischen Gemeinde Frankfurt Prof. Dr. Salomon Korn einen Einblick in die Orte seiner Kindheit und Jugend geben. //

Um Anmeldung wird gebeten unter: info@juedischesmuseum.de

Teilnahmegebühr: 10 Euro



KINDERPROGRAMM / CLEVERE DETEKTIVE, SCHATTENTHEATER UND FABELWESEN

Infos und Anmeldung per E-Mail an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de oder
telefonisch bei Kathrin Schön, Tel.: 069-212 47747 oder Tel.: 069-212 74237.

Kosten: 6 Euro inkl. Material



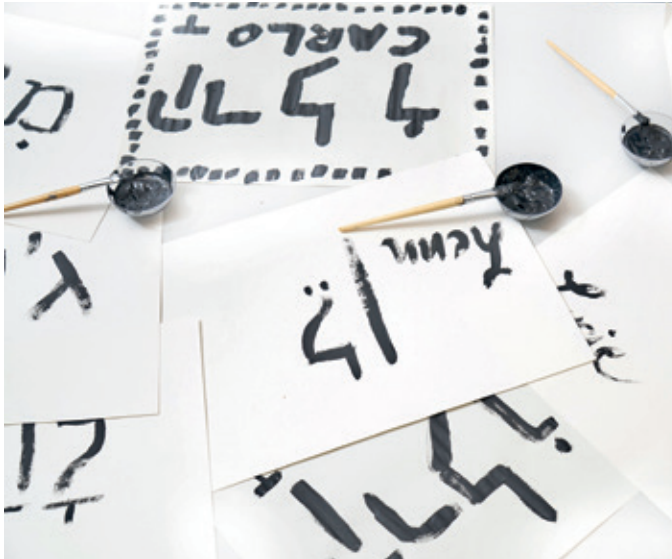


Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

KREATIVER BUCHSTABENSALAT

So 06. Jan 2019 / 14.00–16.00 Uhr
➔ Museum Judengasse, Battonstraße 47

Das Museum Judengasse steckt voller Geheimnisse. Entdecke mit uns die Schriftschätze im Museum: von buntverzierten Heldengeschichten zu schimmernden Amuletten. In unserem Workshop erfährst Du spielerisch mehr über das hebräische Alphabet und gestaltest Deinen Namen auf Hebräisch. //

STEIN AUF STEIN: DAS HÄUSCHEN WIRD BALD FERTIG SEIN!

So 03. Feb 2019 / 14.00–16.00 Uhr
➔ Museum Judengasse, Battonstraße 47

Die Häuser in der Frankfurter Judengasse sahen ganz besonders aus: Sie waren sehr schmal, hoch und mit bunten Hauszeichen verziert, die lustige Namen hatten: Einhorn, Pelikan, Drache und Affe! In unserem Kreativworkshop entdeckst Du mit uns, wie Kinder und Familien in der Judengasse lebten, und gestaltest Dein eigenes kleines Haus – inklusive Hauszeichen. //



Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

PURIMTHEATER ZUM MITMACHEN

So 03. März 2019 / 14.00–16.00 Uhr
➔ Museum Judengasse, Battonstraße 47

Bald feiern wir Purim! Bei diesem fröhlichen Fest wird die biblische Geschichte von Esther gelesen, bei der es um Königinnen und Könige, um Helden und Bösewichte geht. In unserem Workshop gestaltest Du tolle Schattenspielfiguren und führst zusammen mit den anderen Kindern die Geschichte von der schlaunen Esther auf. Deine Eltern und Geschwister sind herzlich zu der kleinen Vorstellung eingeladen! //



Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt



Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

TISCHLEIN DECK DICH!

So 07. Apr 2019 / 14.00–16.00 Uhr
➔ Museum Judengasse, Battonstraße 47

An Pessach erinnern sich Juden auf der ganzen Welt an den Auszug der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten. Am ersten und zweiten Abend des Festes, dem sogenannten Seder, feiert die ganze Familie zusammen und liest die Pessach-Geschichte. Man isst besondere Dinge, die an den Auszug erinnern. Passend zu Pessach gestaltest Du einen eigenen Seder-Teller mit tollen Motiven. Was ein Seder-Teller ist, was alles darauf serviert wird und wie man Pessach eigentlich feiert, das erfährst Du spielerisch in unserem Workshop. //



Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

SATOURDAY-PROGRAMM /

An jedem letzten Samstag im Monat bieten die Frankfurter Museen extra viel Programm, auch über die Ausstellungen hinaus. Kinder und Erwachsene können mehr über Zukunftsbilder erfahren, Zeitreisen erleben, verschiedene Angebote erproben oder einfach genießen. Für Kinder und Erwachsene bieten wir kostenlos spezielle Führungen, Workshops und andere Aktionen an.

Auch alle Erwachsenen haben an diesem Tag freien Eintritt in die 16 städtischen Museen und das Dommuseum. //

Das jeweilige Saturday-Programm finden Sie auch auf unserer Website: www.juedischesmuseum.de

FABELWESEN IM MUSEUM

Sa. 26. Januar 2019 / 14.00–16.00 Uhr
➔ Museum Judengasse, Battonnstraße 47

Was ist ein Golem? Und was macht so ein Lehmriese im Museum? Bei einer spannenden Comic-Vorleserunde erfahren Kinder und ihre Eltern, was der Held aus Lehm in der Geschichte „Lehmriese lebt“ alles anstellen kann. Im Anschluss daran lassen Familien ihrer Kreativität freien Lauf und kneten mit viel Fantasie ihren eigenen Golem aus Ton. //

FÖRDERVEREIN / UNTERSTÜTZEN SIE UNS



FÖRDERVEREIN / ENGAGIEREN SIE SICH

Liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Museums,

das Jahr 2019 wird uns die Realisierung unseres lang ersehnten Zieles bringen: Das neue Jüdische Museum im renovierten Rothschild-Palais und der Erweiterungsbau werden eröffnet. Diese Eröffnung steht selbstverständlich im Zentrum unserer Aktivitäten im neuen Jahr. Der Verein der Freunde und Förderer engagiert sich im kommenden Jahr nicht nur mit Ankäufen für die neue Dauerausstellung, wie ich sie Ihnen in den letzten Ausgaben dieser Publikation bereits vorstellen konnte.



Andreas von Schoeler, Vorsitzender des Fördervereins
© Jüdisches Museum Frankfurt

In diesem Jahr wird auch die von uns geförderte Skulptur von Ariel Schlesinger im Eingangsbereich des Museums installiert und feierlich eingeweiht werden. Ich kann mir gut vorstellen, dass der fest in der Erde verwurzelte Baum, der seinen entwurzelten Zwillingbruder in der Krone trägt, ein Wahrzeichen des Museums werden wird, das viele Besucherinnen und Besucher anzieht. Damit sich alle, die in das neue Haus kommen, wohl fühlen und gerne länger bleiben, werden wir das Museum bei dem Vorhaben unterstützen, es flächendeckend mit freiem WLAN auszustatten. Die kostenfreie Nutzung des Internets für die zukünftigen Museumsbesucherinnen und -besucher stellt überdies eine wichtige Voraussetzung für weitere geplante digitale Projekte des Museums dar, auf die Sie sich freuen dürfen.

Diese Maßnahmen können wir dank Ihrer Spenden und Beiträge fördern. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken und verbinde damit die Bitte, auch weiterhin in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis neue Mitglieder zu werben. Gerade in Zeiten anwachsenden Rechtspopulismus ist unser gemeinsames Engagement wichtig.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr
Andreas von Schoeler

Kontakt:
Gesellschaft der Freunde und Förderer
des Jüdischen Museums e.V.
Tel.: 069-212 34856

INFORMATIONEN / SO KOMMEN SIE ZU UNS



Installation „Encapsulation“, Ilana Salama Ortar
Foto: Herbert Fischer © Jüdisches Museum Frankfurt

BESUCHER- INFORMATION



Nir Alon, The Glory and the Misery of Our Existence
Foto: Herbert Fischer @ Jüdisches Museum Frankfurt

➤ Jüdisches Museum
Bertha-Pappenheim-Platz 1
60311 Frankfurt
Tel.: 069-212 35000

Das Jüdische Museum ist bis voraussichtlich Herbst 2019 wegen Sanierung und Erweiterung geschlossen.

➤ Museum Judengasse
Battonnstraße 47
60311 Frankfurt
Tel.: 069-212 70790

Di 10.00–20.00 Uhr
Mi bis So 10.00–18.00 Uhr
Montags geschlossen

RMV-Haltestelle Börneplatz

EINTRITTSPREISE

Erwachsene: 6 Euro
Beeinträchtigte ab 50% GdB,
Gruppen ab 15 Personen: 3 Euro
Studierende: 3 Euro
Unter 18 Jahre: frei
Audioguide: 2 Euro
Freier Eintritt am letzten Samstag
im Monat („Saturday“)

FÜHRUNGEN

Führung Gruppen
(pauschal zzgl. Eintritt): 50 Euro
Führung Schüler*innen
(pro Person inkl. Eintritt): 3 Euro
Öffentliche Führung
(unentgeltlich zzgl. Eintritt):
Di 18 Uhr und So 14 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Führungen durch das Museum
Judengasse sowie über die
jüdischen Friedhöfe Battonnstraße
und Rat-Beil-Straße sind auch
während der Schließung des Jüdi-
schen Museums buchbar unter:
Tel.: 069-212 74237 oder E-Mail:
pz-ffm@stadt-frankfurt.de
Führungen durch die Erinnerungs-
stätte unter E-Mail:
erinnerungsstaette.jmf@
stadt-frankfurt.de

Bitte melden Sie Führungen min-
destens zwei Wochen vor dem
geplanten Termin an.

Öffentliche Führungstermine
durch die Erinnerungsstätte an
der ehemaligen Großmarkthalle
sind am 03.01., 01.02. und 05.03.
um 16.00 Uhr sowie am 05.04. um
18.00 Uhr. Anmeldungen bitte per
E-Mail unter:
christine.wern@stadt-frankfurt.de

KINDERPROGRAMM / KINDERGEBURTSTAGE

Anmeldung unter:
Tel.: 069-212 47747 bei
Kathrin Schön oder unter
Tel.: 069-212 74237 / E-Mail:
kinder.jmf@stadt-frankfurt.de

IMPRESSUM

Direktorin: Dr. Mirjam Wenzel
(V.i.S.d.P.)
Redaktion: Dr. Werner Hanak,
Sarah Fischer, Julia Zinser-Hofmann
Lektorat: Miriam Anna Loy
Corporate Design & Gestaltung:
Markwald Neusitzer Identity
Druck: Pöge Druck, Leipzig
Erscheinungsweise:
Januar, Mai, September
Aufgabe: 8.000

Mit freundlicher Unterstützung der
Daimler AG

DAIMLER
MUSEUMSUFERFRANKFURT

